Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 45

Artikel: Renntag in Bombay
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752580

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

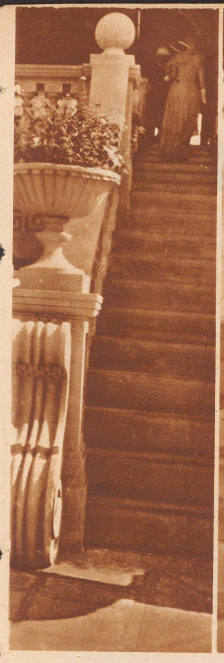
Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

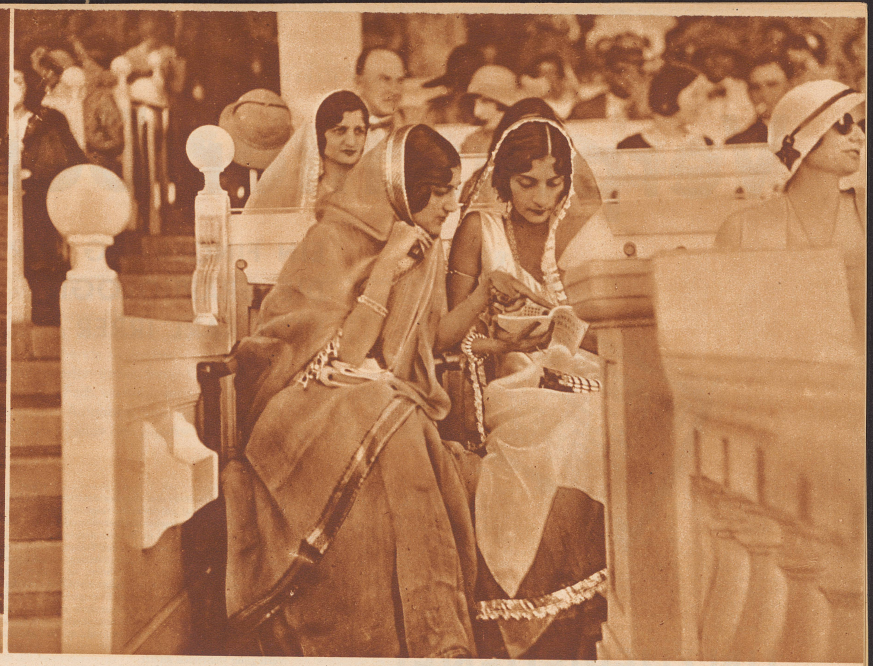
Das sind nicht Zaungäste nach unsern Begriffen, sondern diese Zuschauer stehen auf dem dritten Platz. Auf diesem dritten, billigsten Platz besteht ein Totalisator nicht, aber es gibt eine ganze Menge Leute, die sich einen Beruf daraus machen, für die Rennbesucher hinter der Schranke (auf dem 3. Platz) Wetten zu placieren. Wegen der Verbindung zu diesen Agenten ist das Gitter ein außerordentlich begehrter Platz.

Ein Maharadschah, der sozusagen zum Hofstaat des Gouverneurs von Bombay gehört, in seiner Loge. Seine Exzellenz geruht, einige freundliche Worte an jemanden zu richten, der in der benachbarten Loge sitzt.

Eine Halbblut-Lady. (Tochter und eines europäischen Vaters sie glaubt – was die Pariser



einer indischen Mutter). Sie trägt das, – wie Mode von ihr fordert.



Damen der indischen Gesellschaft auf dem 1. Platz. Sie gehören zu den Familien reicher Fabrikanten und Kaufleute von Bombay. Sie tragen die alte indische Kleidung nicht ohne Absicht einer politischen Demonstration.

Renntag in Bombay

Von allem, was Sport und gesellschaftliches Leben dem Menschen in Europa bieten, haben nur die Pferderennen im Orient sich einzubürgern vermocht und sind an manchen Orten sogar ganz populär geworden. Dazu kann man zwar bemerken: die großen Städte, in denen Rennen veranstaltet werden — mögen sie Tripolis, Shanghai, Colombo oder Bombay heißen —, gehören eigentlich gar nicht mehr zum Orient. Der Einfluß eines zumindest europäischen Denkens ist in diesen Städten so stark, daß man sagen kann: sie liegen alle an der Grenze unseres Erdteils. Und es ist so: Der Anziehungskraft dieser Rennen erliegen nicht nur die in diesen Städten anwesenden Europäer und reichen Angehörigen der einheimischen Bevölkerung, sondern auch die Menschen der untern Schichten sind mit Begeisterung dabei. Außerdem endet das Interesse für die Pferderennen gewiß nirgends an den Stadtgrenzen, es reicht weit ins Hinterland hinein.

Gerade in Bombay kann jeder Renntag hiervon überzeugen: was sich dort zusammenfindet, wirkt, an Typen und Trachten, beinahe wie ein Querschnitt durch einen großen Teil Vorder-Indiens. Und während sonst im Leben dieser Stadt nur Gegensätze hervortreten: der Gegensatz des Europäers und des Asiaten, des Hindus und des Mohammedaners, des englischen und des einheimischen Kaufmanns, der Kasten, der modernen Politik, der Kapitalisten und der Lohnempfänger, der traditionell und der bewußt europäisch gesonnenen Inder und der Anhänger des «passiven Widerstandes», der Städter und der Landbewohner und viele andere Gegensätze, insbesondere auch aus den Provinzen des weiten Reiches — so findet sich auf dem Rennplatz eine Menge zusammen, in der alle diese Typen nebeneinanderstehen und für einige Stunden, nur durch wenige Platzschranken getrennt, sich zu einer Gesellschaft vereinen. Die Schaulust und die Freude an Spiel und Sport läßt die Gegensätze zurücktreten. Nur die Angehörigen der Kasten bleiben fast unmerklich besorgt, von ihren Mitmenschen so viel Abstand zu halten, daß ihnen nicht durch eine unerwünschte Berührung religiöse Ungelegenheiten entstehen können. — Allerdings berichten gewissenhafte Stammgäste dieses Rennplatzes, daß seit einer Reihe von Jahren die Zahl der einheimischen Trachten, die auch von den Damen der indischen Gesellschaft nicht ohne Absicht einer politischen Demonstration getragen werden, vor allem in den besten Logen ständig zunähme.

N. O.

AUFNAHMEN
DEPHOT-LECHENPERG

Hindu-Damen in ihrer Tracht, Europäer in westlicher Kleidung und Mohammedaner, alle friedlich nebeneinander, sehen mit gleicher Spannung dem Rennen zu.

Zu dem wirklich internationalen Publikum auf dem Rennplatz gehören auch japanische Damen, von denen es übrigens sehr viele in Bombay gibt. Sie gehören zur Organisation des japanischen Außenhandels. Ihre historischen japanischen Kostüme tragen sie nicht allein aus Gründen des guten alten Geschmacks, sondern auch zur Propaganda japanischer Seidenstoffe.

Lord Sykes, der Gouverneur von Bombay, und seine Gattin Lady Sykes, in Begleitung von hohen Beamten des Gouvernements, begeben sich in ihre Loge. Die Engländer tragen trotz der glühenden indischen Hitze hier nichts anderes als auf irgendeinem Rennplatz in ihrer Heimat: grauen Cutaway und grauen Zylinder.

Diese Reihe des 2. Platzes zeigt deutlich die Völkermischung der Stadt Bombay. Hindus aus allen Teilen des Landes und Mohammedaner stehen hier friedlich nebeneinander. Was sich auf diesem Rennplatz an Typen und Trachten zusammenfindet, wirkt beinahe wie ein Querschnitt durch einen großen Teil Vorderindiens.